

## Gedanken zum Wochenende

# Genießen - aber richtig!



Heute von  
Eva Ulmer,  
evangelische Pfarrerin  
in Weil der Stadt

„Wenn ihr nun eurem Nächsten etwas verkauft oder von eurem Nächsten etwas abkauft, so soll keiner seinen Bruder übervorteilen.“

(1. Mose 25,14)

Endlich einmal Pause machen. Gemütlich eine Tasse Tee oder Kaffee trinken und ein Stückchen Schokolade essen. Und einfach mal an nichts denken.

Oder doch? Nein, nicht an Termine und Aufgaben, die erledigt werden müssen. Sondern an diejenigen, die dafür sorgen, dass wir unseren Kaffee und unsere Schokolade genießen können.

Die Bauern und Bäuerinnen in den Herkunftsländern. In Lateinamerika und Afrika. Ob diese ihre Produkte so genießen können wie ich im Augenblick?

Was das mit unserer Kaffeepause zu tun hat? Eine ganze Menge! Denn Genuss macht ja nur richtig Spaß, wenn er nicht auf Kosten anderer geschieht.

Wo die Arbeitsbedingungen für die Produzentinnen und Produzenten unserer Ge-

nussmittel stimmen, kann ich guten Gewissens genießen. Ich weiß, dass die Bäuerinnen und Bauern einen fairen Preis für ihre Erzeugnisse bekommen, dass es Mindeststandards beim Arbeitsschutz gibt. Dass soziale Projekte vor Ort unterstützt werden. Dass klimafreundlich gehandelt wird.

Der faire Handel setzt sich seit vielen Jahren dafür ein. Viele Menschen engagieren sich ehren- und hauptamtlich für den fairen Handel auf der ganzen Welt. In Eine-Welt-Läden, in Genossenschaften, in privaten Initiativen.

Und es gibt in Deutschland schon 280 „fair trade towns“. Städte und Kommunen, die den fairen Handel in ihrem öffentlichen Leben unterstützen möchten.

Weil der Stadt gehört ab morgen, wie bereits andere Kommunen in unserem Alt-

kreis, dazu. Jede der teilnehmenden Städte legt ein Bekenntnis zu gelebter Solidarität ab und ist bereit, über den eigenen Teller- rand zu schauen. Dabei darf und soll der Genuss nicht zu kurz kommen. Aber eben nicht auf Kosten anderer. Dieses Prinzip ist übrigens uralt und steht schon im ersten Buch der Bibel:

„Wenn ihr nun eurem Nächsten etwas verkauft oder von eurem Nächsten etwas abkauft, so soll keiner seinen Bruder übervorteilen.“ (1. Mose 25,14)

Aber nicht nur Städte und Kommunen können den fairen Handel unterstützen, sondern jeder einzelne Verbraucher. Durch bewusstes Einkaufen.

Im Eine-Welt-Laden, im Supermarkt, im Blumengeschäft. Denn beim Erwerb von fair gehandelten Produkten kommt der etwas höhere Preis Menschen zugute, die für ihre Arbeit keine Almosen, sondern einen gerechten Lohn bekommen und damit eine Chance zu einem selbstverantworteten Leben.

Und wir brauchen auf unsere wohlverdiente Pause auch nicht verzichten, sondern können genießen – aber richtig.



Eine Kaffee-Pflückerin aus Kenia leistet schwere Arbeit.